

Das österreichische Magazin für Baukultur

ARCHITEKTUR & BAU FORUM

November/Dezember 1999 N° 203 | 99

ÖS 170 / DM 28 / SFR 28 / LIT 35.000

P. b. Verlagspostamt 1050 Zul.-Nr. 75731W64E

ARCHITEKTUR & BAU FORUM



9 007721 039006 06



urbanFish.architects

ArchitekturLandschaften

urbanfish  architects

UrbanFish tendiert dazu, alle Aspekte eines Gebäudes herauszuarbeiten. Das Dach ist eine ihrer bevorzugten Zonen der Ausnutzung, das Dach, welches oft durch die Zerstörkraft der Natur zu entstellter Geographie wird. Diese Aufarbeitung spricht die Hauptprobleme an, mit denen Städte konfrontiert sind. Im Moment ist es ihre wachsende Dichte, welche die Idee, Gebäude als Erlebnisse zu strukturieren, hervorbrachte. Die „Straße“ muß als das Kulturzentrum schlechthin begriffen werden. Die öffentlichen Räume müssen ein Niveau erreichen, das eine anhaltende Begeisterung für den Ort auslöst, an dem man lebt, spielt und arbeitet. UrbanFish spielt folgerichtig mit der Idee dieser Intensivierung, aber ohne in die Falle zu tappen, einen bestimmten Stil zu entwickeln. Das ist der zweite interessante Punkt. Obwohl einige ihrer Arbeiten besonders stilvoll sind, ist es nicht die Idee des Stiles, welche diese ultimative Ästhetik erzeugt. Manchmal kann man Verweise auf andere bekannte Architektenarbeiten bemerken, aber das ist schlicht das Phänomen des Zeitgeistes. Ihre Anspielungen zeichnen sich durch eine Unbekümmertheit aus, die einer Anti-Ästhetik erlaubt, hervorzubrechen. Hier wird eine Möglichkeit aufgezeigt, die Unmittelbarkeit des Beabsichtigten mit einer Sehnsucht zu verbinden, was ein Hauptthema der neuen Europäischen Architektur werden könnte.

Ich bin optimistisch, daß Urban Fish noch viel Aufregendes liefern kann.

Urban Fish tend to exploit all aspects of the building. The roof is one of their favourite „zones of exploitation“ which often becomes distorted geography as a result of some natural catastrophe. This exploitation adresses the major issues confronting cities, and their increasing density, at present, which is the introduction of the idea of building fabric as an event. The „street“ must be conceived as the centre of culture or theatre, these public spaces must sustain a level of involvement for the population that result in a continuous fascination with the place where they live, play and work. Urban Fish consistently play with the idea of intensification, but without falling into the trap of evolving a particular style. This is the second point of interest. While some of their work is particularly stylish, it is not the idea of style which generates the ultimate aesthetic. Sometimes you can see references to other better known architects work, but this is a simple phenomenon of the Zeitgeist. However, behind their references is an emerging innocence which permits a non-aesthetic to begin to emerge. There is here a possibility of a directness of purpose combined with desire which could become a dominant theme in new European architecture.

I am optimistic that URBAN FISH can deliver much excitement.

Professor William Alsop OBE

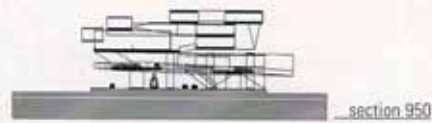
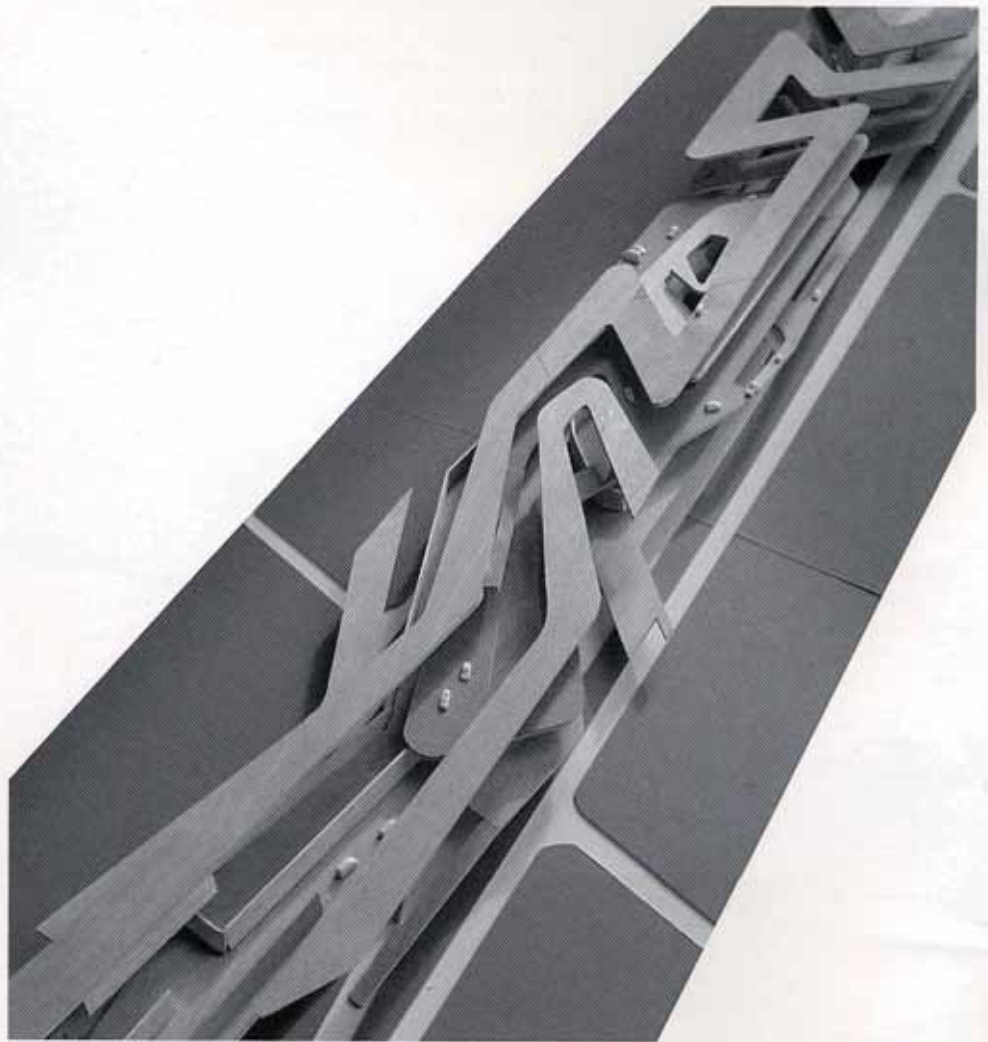


Mobilität und Nähe – Rotterdam

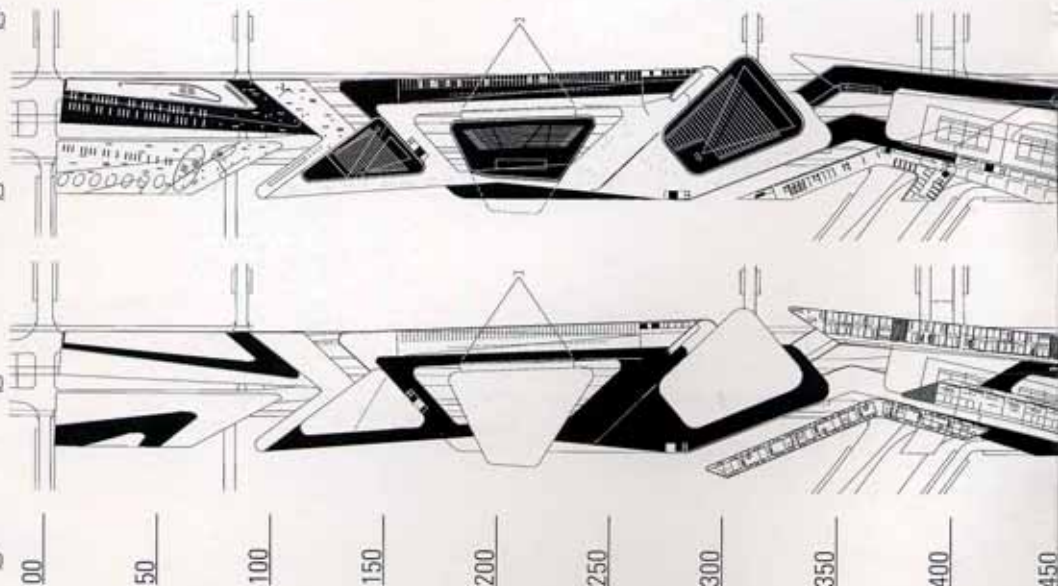
Mobility and Proximity

Der polyzentrische Charakter der Stadt lässt Raum für weitere Entwicklungsschritte und Überraschungen in der Zukunft. Die Entwicklung geht in beide Richtungen – entlang der Autobahn, der urbanFish und grünen Oasen als Implantate in einem Gebiet, das die grundsätzlichen Entwicklungslinien definiert und die bestehende Substanz verändert. Der neue Charakter wird durch den alternierenden Wechsel von kleinen und großen Maßstäben und wechselnder Dichte erreicht.

Richtungen, die tief in die Substanz der Stadtteile hineinreichen und die Stadt nur über enge Stellen erreichen als Signale und Merkmale einer Metropole, werden hervorgehoben. Urbane Implantate und eine architektonische Akupunktur beleben die Interaktion zwischen den Bezirken, ermöglichen ihre zukünftige Entwicklung und Verbindung mit den Hauptverkehrsadern. In den Bezirken, in denen das Wohnen vorherrscht, wird das Fehlen von anderen Inhalten durch multifunktionale Zentren ausgeglichen.



Diese Idee basiert auf dem Prinzip eines Multi-Zentralismus, bestehend aus einer Anzahl von neuen großstädtischen Generatoren, die die Struktur von KvZ beleben sollen. Die Grenzgürtel der Parks dienen auf ähnliche Art der Wiederbelebung des Bezirks, wie es der Rand des Central Parks immer schon getan hat. Diese Zonen können als neue Grenzen zwischen Künstlichkeit und Natürlichkeit angesehen werden. Die Interaktion dieser Inhalte produziert eine gewisse hybride Gestalt des öffentlichen Raumes, die reich ist im dynamischen Wandel.



A polycentric character of the city that leaves room for its stage-by-stage development and surprises of the future. The development goes in both directions – along the highway, the „urbanFish“ and the „green bubbles“ as an implant in the district that is supposed to define basic directions of the development, changing thereby the existing substance. The highlighting of directions which enter deep into the district's substance and reach the City only through narrow fronts as signals and metropolitan generators. Urban implants and a sort of urban acupuncture enliven the interaction among districts, make possible their future development and linking with main traffic flows. In the

districts where housing prevails, the lack of other contents will be made up for by multi-functional centers. The new character is obtained through the alternation of small and large scales and inconsistent density. The border belts of the parks serve to benefit the revival of those districts in the way in which the edge of the Central Park has always been doing. These zones are seen as new borders between artificial and natural. The interaction of those contents produces certain hybrid kinds of the public space, that are rich in dynamic shifts of contents.

apartments

- 1. apartment typ a
- 2. apartment typ b
- 3. apartment typ c (drive-in apartments)
- 4. apartment typ d
- 5. apartment typ e



drive - in

- 1. exit west
- 2. fast food
- 3. drive in shopping mall
- 4. moving - movie



shopping mall

- 1. boutiques
- 2. slow food
- 3. shopping street
- 4. internet shopping
- 5. showroom



parking slots

- 1. exit cinema centre
- 2. car wash
- 3. stores
- 4. car accessories
- 5. garage



cinema centre

- 1. road movie
- 2. imax
- 3. entrance hall
- 4. open air screen
- 5. music theatre/cinema



sport

- 1. sports club
- 2. physical offices
- 3. jogging tour
- 4. basketball, volleyball
- 5. fitness shop



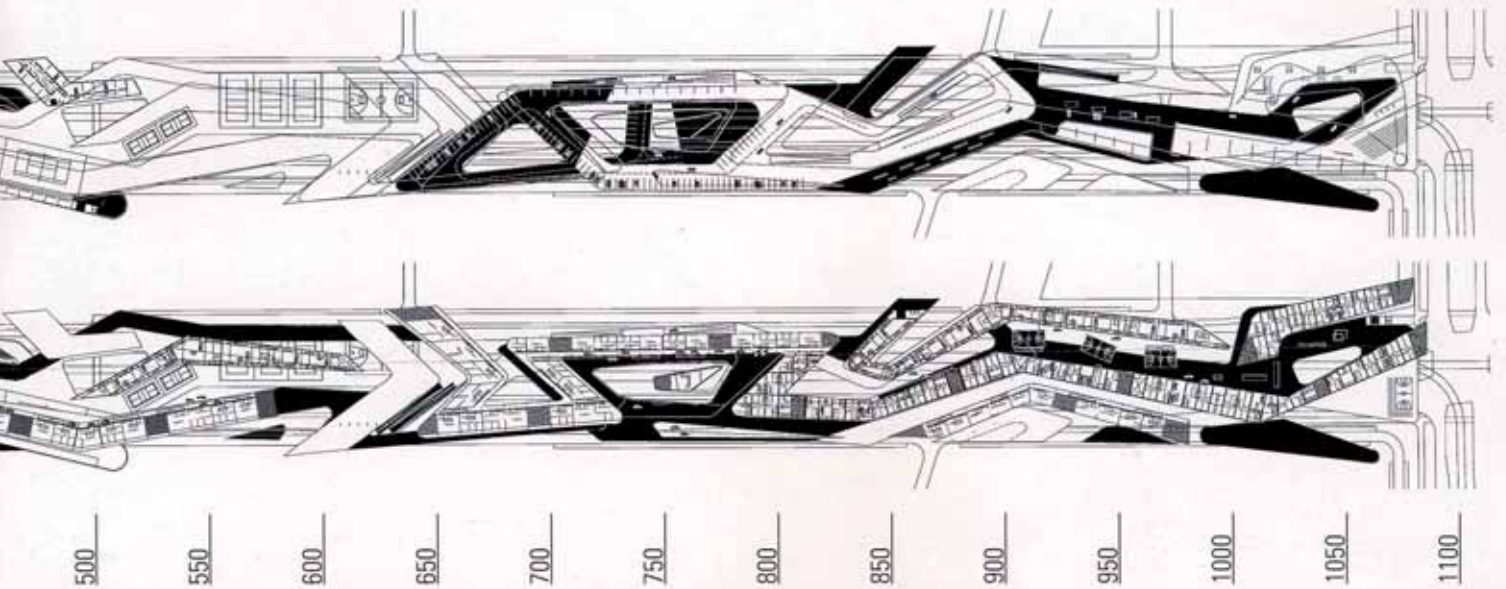
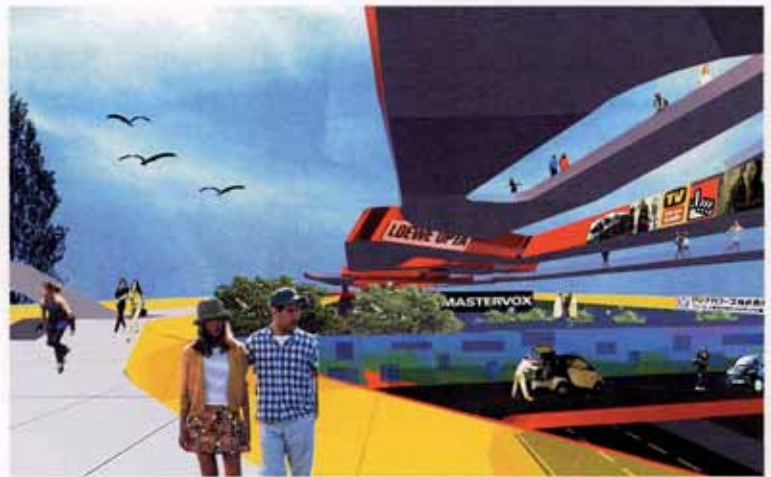
waterworld

- 1. aquarium
- 2. sea flowers
- 3. sharks
- 4. tropical garden



mediatheke

- 1. books, video
- 2. multimedia shop
- 3. cd's, bookstore



Die bewohnte Stadtlandschaft – Gotha Housing Landscapes

„Sie sind viel unterwegs?“ „Als Geschäftsmann lebe ich ständig aus dem Koffer. Ich erkenne eine Stadt nur an ihrem Bahnhof.“ Wir gehen auf eine bivalente Gesellschaft zu. Wir denken global. Gleichzeitig sind wir in unserer nächsten Umgebung, mit der wir uns identifizieren. Das Große und das Kleine nebeneinander. Global village. „Unser Hauptsitz ist Zürich. Wir unterhalten Büros in Gotha, Meiningen, Rotterdam und Gera. Wir müssen dort sein, wo unsere Präsenz gefragt ist. Dem Himmel sei Dank für E-Mail und CC-Mail.“ ... Spielende Kinder, Wiese und Grün, wohin das Auge reicht, Radfahrer, dahinter tratschende Mütter, darüber Himmel mit dramatischen Wolken. Vögel. „Ich bin Mutter von vier Kindern. Sie können sich vorstellen, was das bedeutet. Da unsere Wohnung anpassungsfähig ist, blieb uns ein Umzug bisher erspart. Wir lieben die Nähe zum Supermarkt und Sportzentrum. Alles ist unter einem Dach! Und die

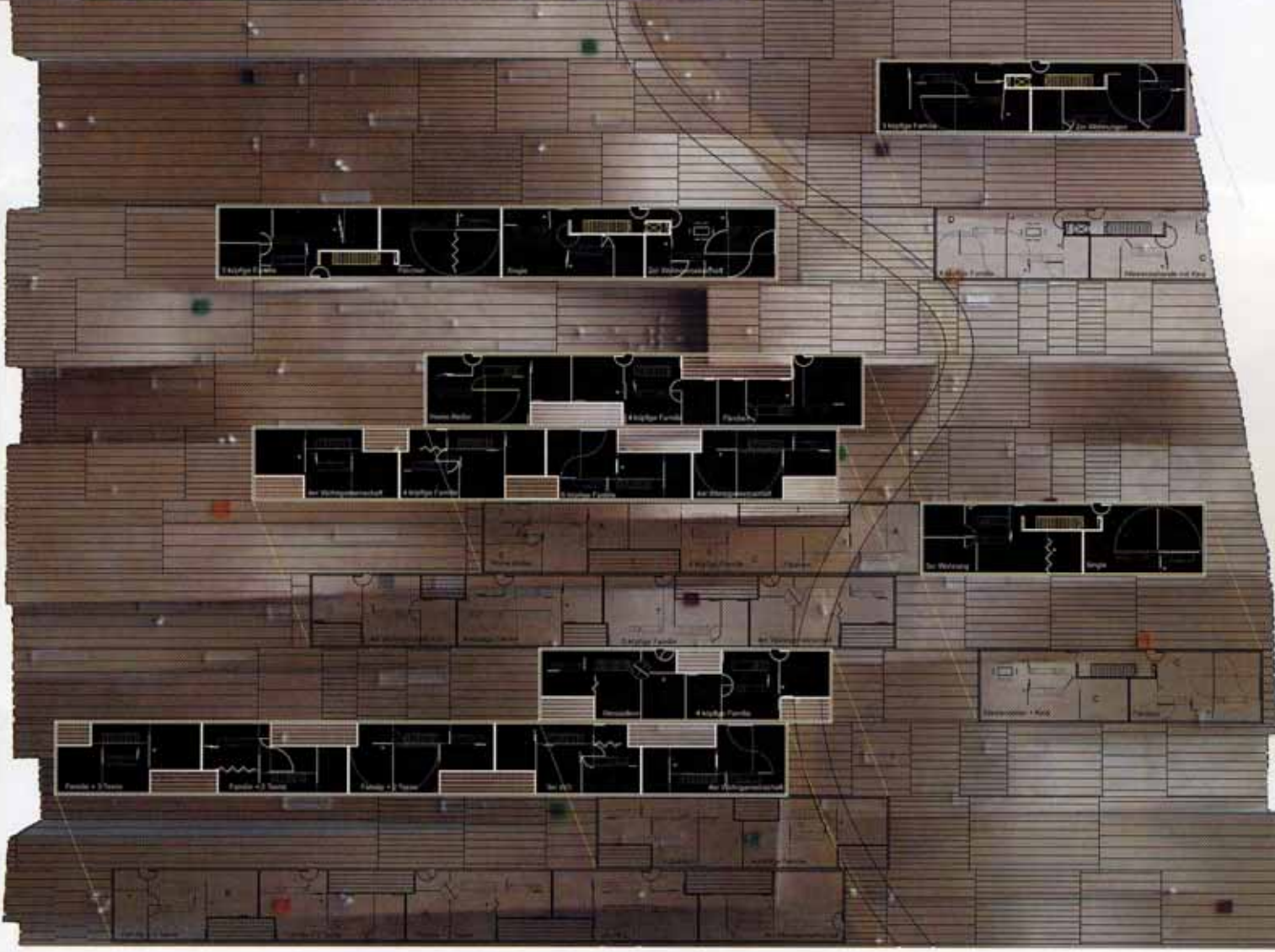


Kleinen beim Spielen direkt vor dem Haus beobachten zu können, ist eine unglaubliche Erleichterung.“ „Und Ihr Mann?“ „Der arbeitet da vorne! Die Kinder holen ihn täglich ab.“ Durch die unglaubliche Beschleunigung von Produktion und Zirkulation der Waren und die zunehmende Mobilität der Menschen haben sich in der Konsumgesellschaft die Wahlmöglichkeiten vervielfacht. Heute hier – morgen dort ... rail & sleep, rail & ride, rail & buy, rail & meet.“ „Geschafft! Einfach die gebuchten vier Wände verlassen und ab in die Bahn.“ „Bis zum nächsten Mal.“ „Ihr Geschäft hat sich auf Schweizer Produkte spezialisiert?“ „Dreimal wöchentlich liefert uns der Zug aus der Schweiz. Wir nennen ihn liebevoll Käszügli!“ „Wenn ich mit dem „Rail & shop“-Ticket nach Gotha fahre, erspare ich mir die mühsame und zeitraubende Parkplatzsuche. Und mit dem Kupon auf dem Fahrschein gibt's im Kinofoyer einen Kaffee gratis!“ „Gotha? Ach ja, das ist doch die Stadt mit den aufregenden Wellen, oder?“

„Do you travel a lot?“ „As a businessman, I constantly live out of a suitcase. I recognize a city only when I see its railway station.“ We are trying to respond to the needs of a bivalent society. We think in global terms, while, on the other hand, we are still aware of our closest envi-

ronment, with which we identify ourselves. A macro-world and a micro-world. A global village. „Our headquarters is in Zurich. We also run bureaus in Gotha, Meiningen, Rotterdam and Gera. We have to be there whenever our presence is needed. Thank God for E-Mail and CC-Mail.“ ... Children playing on a playground, lawns, and meadows spreading into the distance, cyclists, a bit further gossiping mothers, the skies above with dramatic clouds, Birds. „I am a mother of four. You can't imagine what it means to us that our apartment is adjustable. This has spared us moving at least once so far. We love having a supermarket and a sports center near our place. Everything is under one single roof! And to be able to watch the little ones while they play directly in front of the house is a tremendous relief.“ „And what about your husband?“ „He works over there. The kids go and pick him up every day.“ Owing to the incredibly accelerated pro-

duction and circulation of goods, and to the increasing mobility of people in the consumer society, choices have multiplied. Today here, tomorrow there ... Rail & Sleep Rail & Ride Rail & Buy Rail & Meet „Well done! You simply leave your own four walls, and there you are, in a train.“ „Till next time.“ „Your shop is specialized for Swiss products, right?“ „Three times a week we get a delivery by train from Switzerland. We call this train a pet name, the cheesy-train.“ „When I travel to Rotterdam or Gotha by train, with a rail & shop ticket, I spare myself the tedious and time-consuming search for a parking place. Plus, with a coupon included, I get a free cup of coffee in the cinema canteen!“ „Gotha? Oh, yes, of course, it is the city with the exciting waves, right?“



Spielwagen

Schlafwagen

Autozug

Zugkino

Restaurant

Mietbüro

Leben am Wasser – Turku

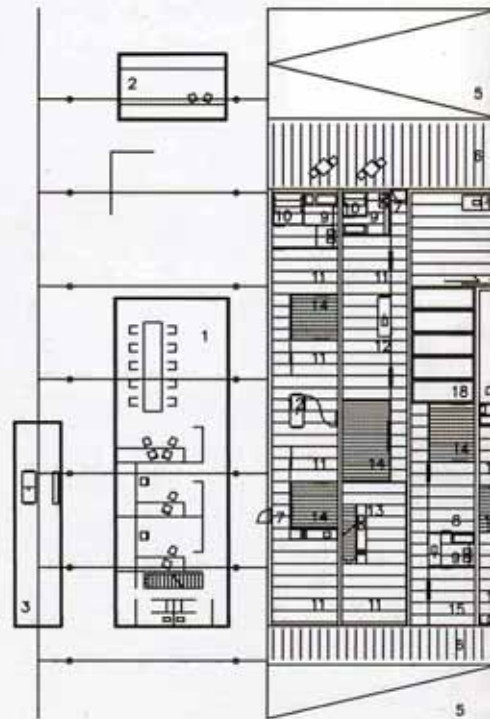
Living on the Water

Die Silhouette der Stadt als Silhouette der Natur

Die gegenwärtige Skyline der Insel, gesehen von der Stadt aus, ist geprägt durch eine Architektur kleiner Gebäude und individueller Häuser, ebenso wie durch die vertikalen Elemente des Waldes und der Segelmasten. Die Ansicht von Hirvensalo ist die Ansicht einer typischen finnischen Landschaft, reich an Natur, von der wenigstens ein Teil erhalten bleiben sollte. Deswegen sind die Gebäude niedrig gebaut, erstrecken sich über nur zwei Ebenen. Sie fügen sich ein in die Gestalt der bestehenden Architektur, behindern nicht die Aussicht auf den Wald und integrieren natürliche Elemente (Grasdächer und Bäume), die als architektonische Bestandteile in einen neuen Kontext gesetzt werden. Deswegen ist dieses Projekt eher eines über eine neue Landschaft als das einer neuen Siedlung.

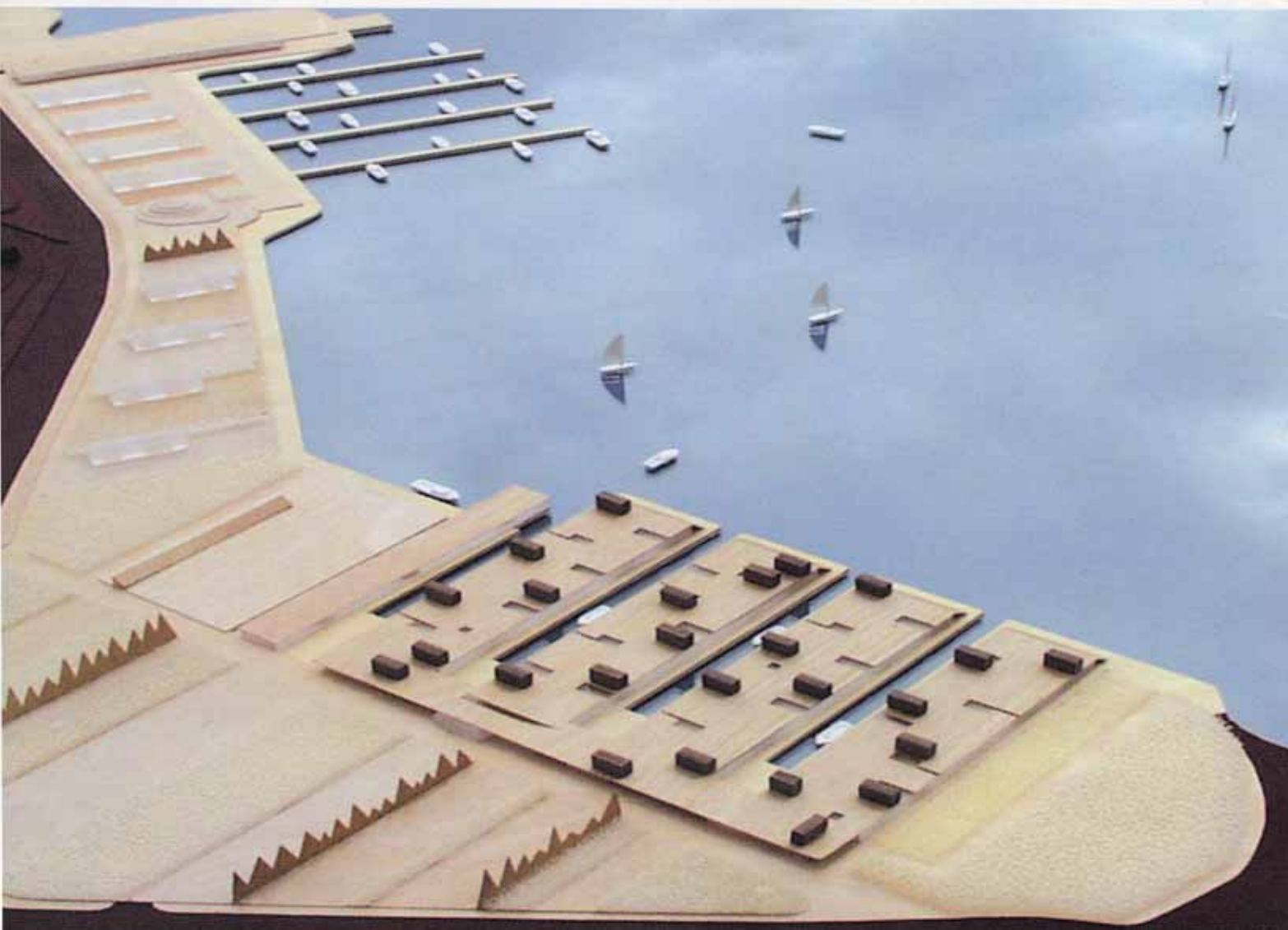
Das Leben auf dem Wasser

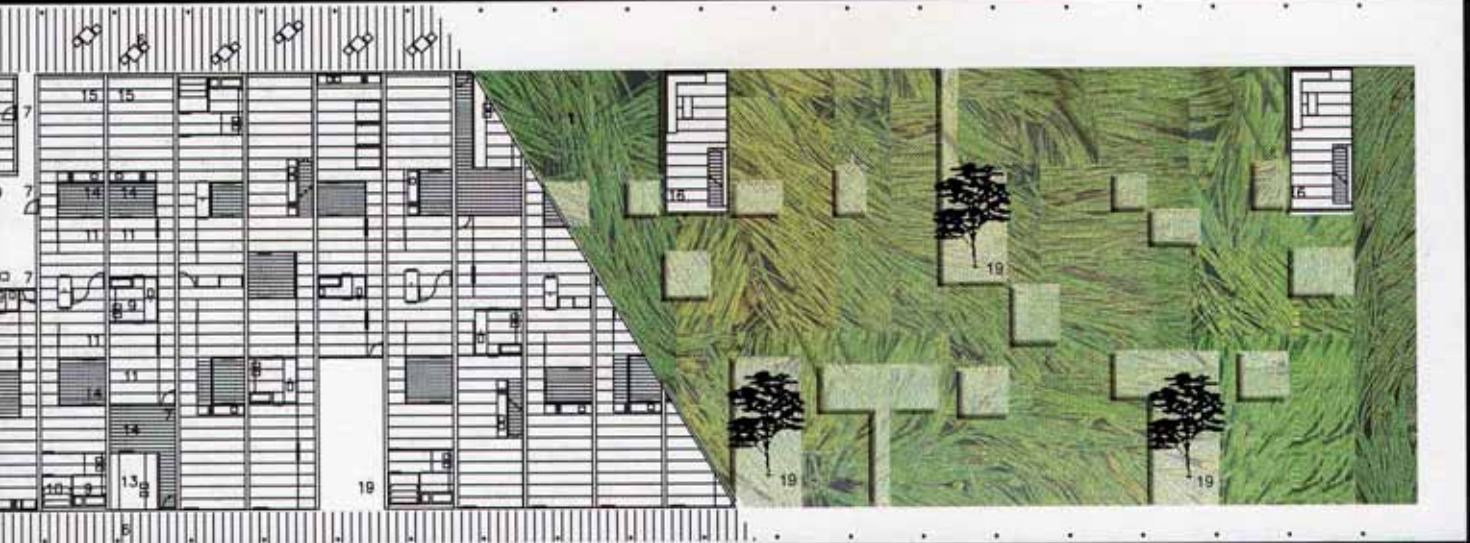
Wasserwege spielten eine Schlüsselrolle in der Geschichte der Stadt und in ihrer Eroberung der Natur. Die Verbindung von Land, Wasser und Natur manifestiert sich durch enge Kanäle zwischen den Gebäuden. Im Winter verwandeln sich diese Kanäle in Eislaufbahnen. Die Verbindung zwischen Land und Wasser zeichnet sich durch wechselseitige Interaktion aus.



Nehmen von der Natur und Zurückgeben an die Natur

Statt der vollen Ausnutzung einer Fläche für ihre Besiedelung, basiert dieses Projekt auf der Idee des Nehmens und Zurückgebens an die Natur. Es sucht eine Methode des Zusammenlebens zu finden, respektvoll gegenüber der bestehenden Natur und dem umgebenden Wasser. Die Idee von Turku als einer Stadt, gebaut auf einer Inselgruppe, ist eines der Merkmale, die der Stadt Charakter und Ausdruck verleihen.





houses individual arrangement



functions individual arrangement



green roofs common arrangement



positive - negative genius loci of water site



1. common office
2. shop
3. newspaper shop
4. water channel
5. boat ramp
6. piers (terrace)
7. entrance
8. working space
9. bathroom
10. sauna

11. room or working space
12. sanitary box
13. kitchen
14. inner yard
15. room with a view
16. wintergarden
17. office
18. atelier
19. green yard with a tree
20. different types of the roof gardens

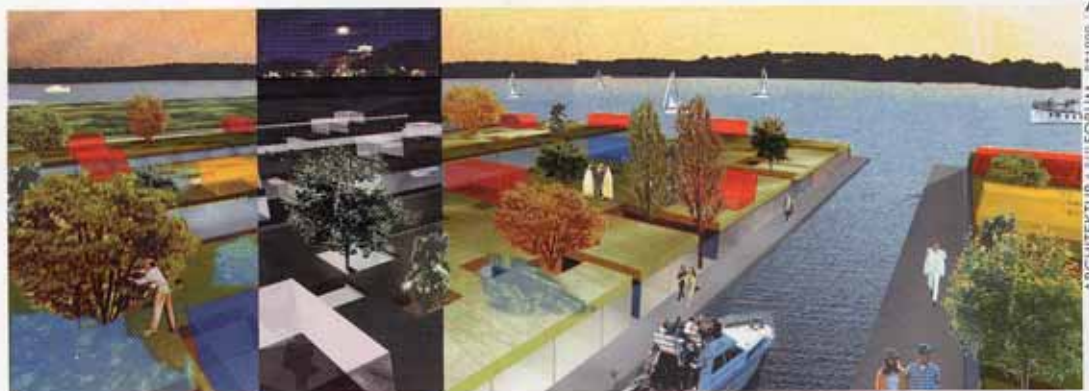
The Skyline of the City vs. The Skyline of Nature.

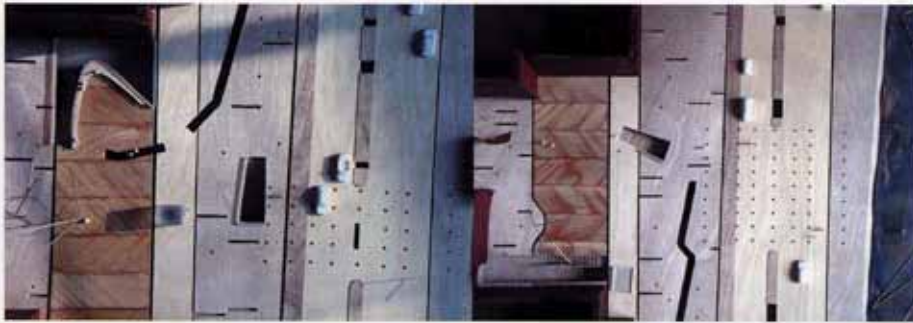
The current skyline of the island, seen from the city, is determined by the architecture of small buildings, in-



dividual houses, as well as by the vertical elements of the forest, and sailing masts. The view of Hirvensalo is the view of a typical Finnish landscape rich in nature, and of which at least a part should be saved. Therefore the buildings are built low to the ground, the ground floor plus the first floor. They fit in with the scale of the existing architecture, do not block the view of the forest, and integrate natural elements (grass roofs and trees), which have been used as architectural elements in a new context. Therefore, this project is more about a new landscape, rather than a new settlement! The Life on Water. Waterways have played a key role in the city's history and its conquest of nature. Therefore, nothing is to be taken for granted any more, so the interaction of land, sea, and nature is manifested through narrow channels between the buildings. In the winter, these channels turn into ice-skating rinks. In this way the link between land and sea is highlighted through their mutual interaction. Taking From Nature and Giving Back to Nature.

Instead of colonization of space so that it can be fully used, this project is based on the idea of taking from and giving back to nature. It attempts to find a method of cohabitation for a new element, respectful of existing nature, its scale, horizon, the surrounding water. The idea of Turku as a city built on an archipelago is one of the features that provides the city with a character and expression.

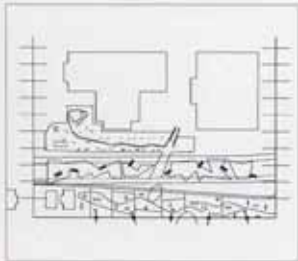




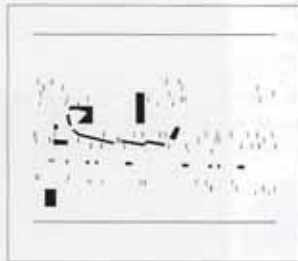
Kunstplatz – Vienna
Artplaza

Event_city: Das zunächst unbesetzte Stadtfeld der leeren Fläche wird durch die Strategie einer subtilen Strukturierung der Oberfläche zu einem Spielfeld städtischer Aktionen. Ziel soll dabei sein, nicht Endgültigkeiten zu planen, sondern eher Möglichkeiten – offene Strukturen –, fähig, differenzierte städtische Funktionen an geeignete Orte anzuziehen.
Strömungs_raum: Der Karlsplatz definiert sich nicht nur durch physikalische Grenzbildungen der Architektur, sondern durch seine prägnanten Strömungs-

muster der verschiedenen Geschwindigkeiten. Fußgänger, Öpvn, Auto. In unterschiedlichen Niveaus angeordnet, sich schneidend, sich an bestimmten Stellen anziehend, an anderen Orten abstoßend, formt sich ein komplexes Stadtgebilde, das in besonderer Weise Geschwindigkeit und Zeit thematisiert.
Wachsende_Skulpturen: Die Formsprache der wachsenden Strukturen im Skulpturpark wurde in Zusammenarbeit mit dem österreichisch-japanischen Künstler Osamu Nakajima realisiert. Die Geometrie des artifiziiellen Parks wird durch veränderbare Rankgerüste gebildet, die als wachsende Skulpturen die Verbindung zwischen der Parklandschaft und der Art-Plaza ergeben.
Art_Channel: Durch die freiwerdenden Kubaturen der Wienflußeindeckung erschließt sich am Karlsplatz neues Potential räumlicher Nutzung. Im Sinne einer temporären Inbesitznahme wird eine pneumatische Konstruktion implantiert, die je nach Bedarf in modularer Anordnung als Erweiterung der Passagengalerie oder als eigenständiger Aktionsraum im alten Querschnitt des Wienflußgewölbes wirkt.
K_haus: Die Struktur fügt sich wie selbstverständlich in die klaren Grenzen des städtischen Raumes, wo dadurch verschiedene Raumsequenzen entstehen und variable und poetische Spannungsfelder erzeugt werden – Raum in Erwartung sequentieller Eindrücke. Zwischen hier und dort. Wo neue Aktivitäten Zwischenräume bespielen. Die nacheinander oder gleichzeitig eingefangenen Augenblicke des Lebens. Eben noch ein kurzer Blick in die Ausstellung und dann in die letzte U-Bahn ...



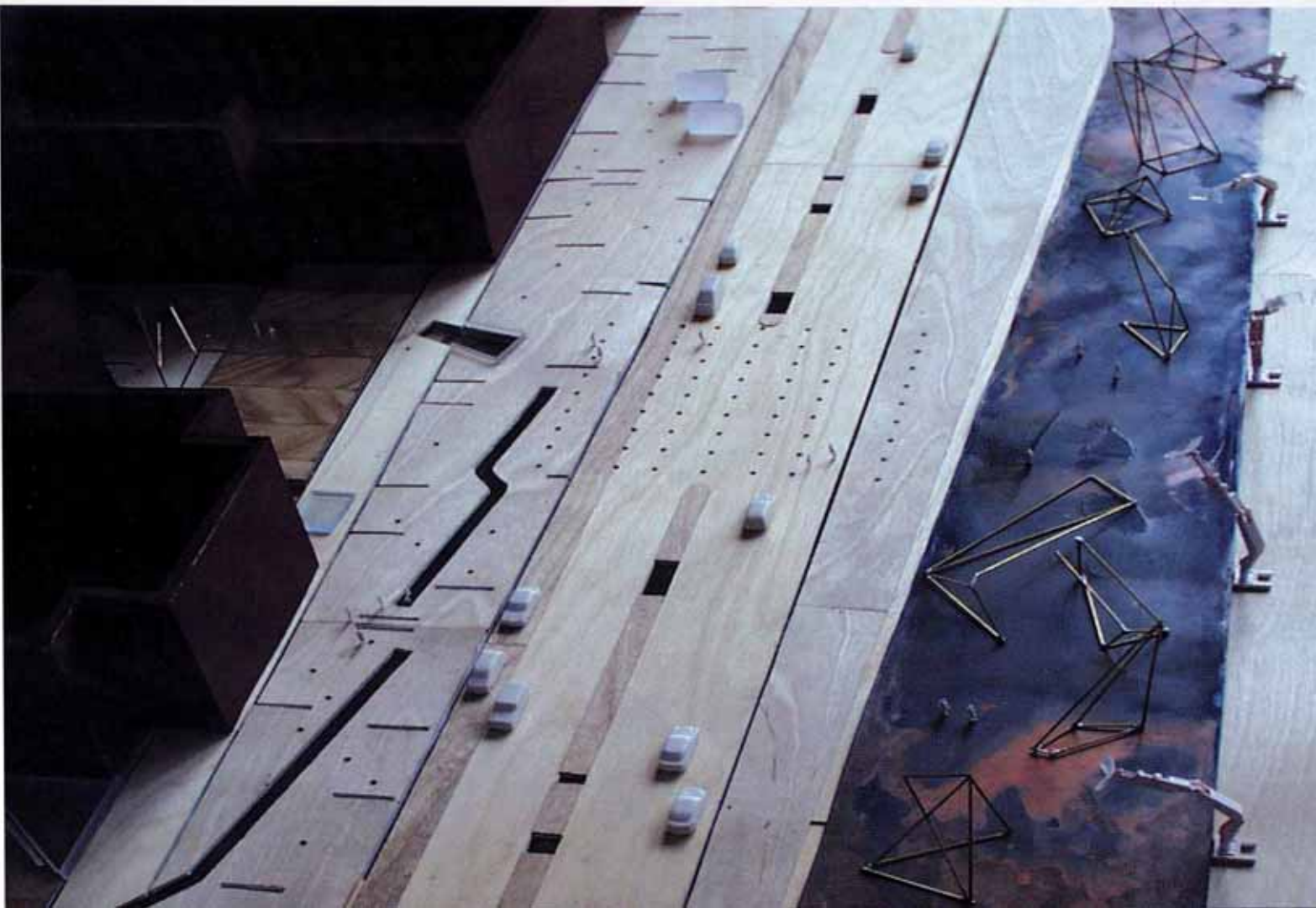
kunst-level

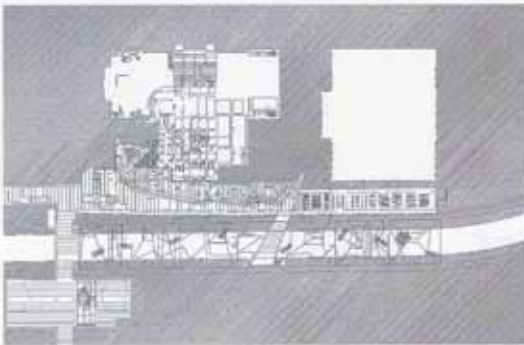
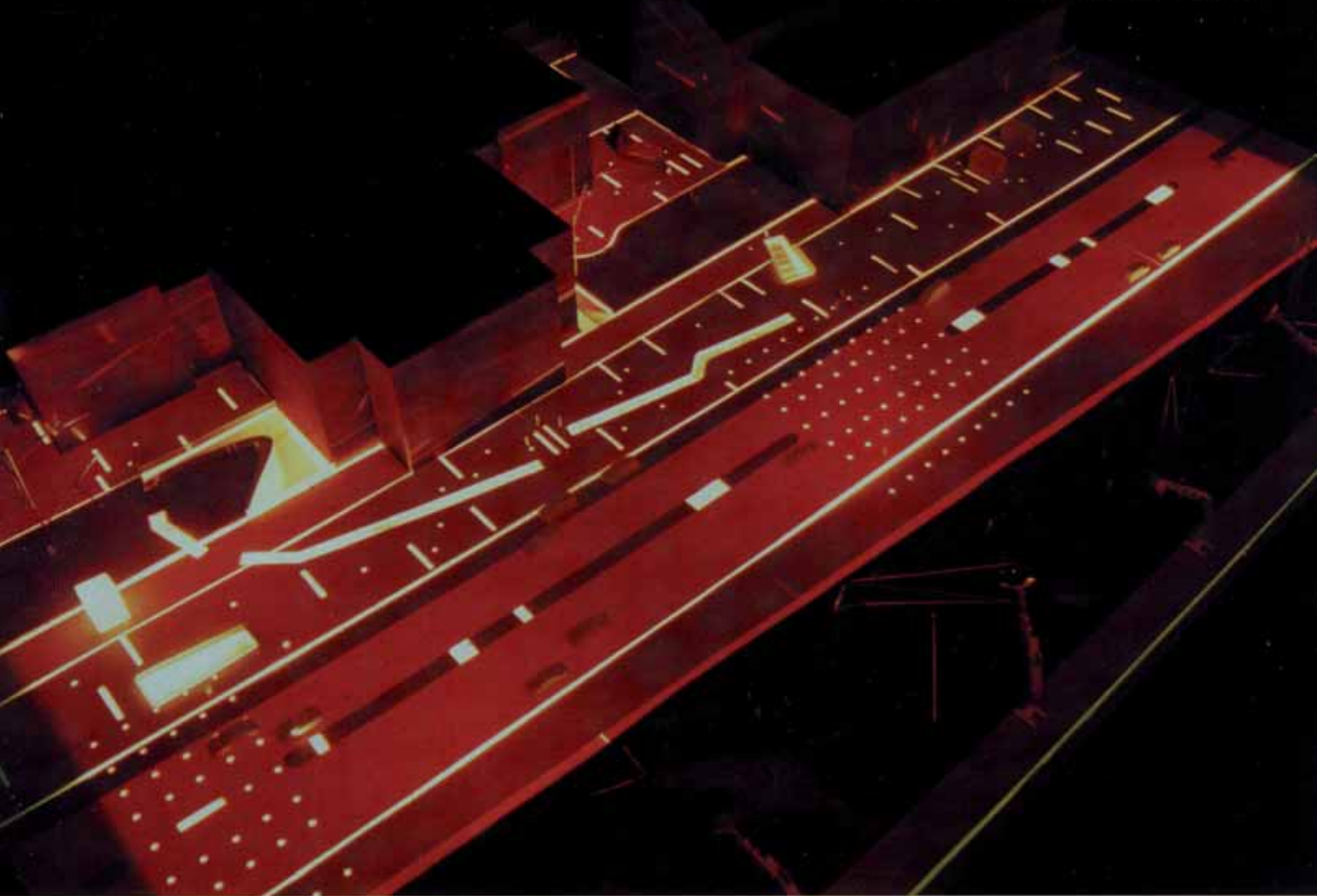


lightscaapes



zirkulation





City as an Event: The initially unoccupied urban space of empty surfaces becomes a playground of urban actions through the strategy of subtly structuring the surface. The objective of this should not be to design definite structures, but rather to design possibilities, that is, open structures, capable of relocating differentiated urban functions to adequate sites. Space of Streams: Karlsplatz Square is not only defined through physical creation of architectural boundaries, but also through its explicit pattern of streams moving at different speeds. For instance, pedestrian vs. vehicle. Strictly defined at different levels but interacting, introverted but yet extroverted at certain points, a complex image of the city emerges, which deals with speed and time in a particular manner. Growing sculptures: The language of the forms of the growing structures in Sculpture Park was designed in cooperation with Austrian-Japanese artist Osamu Nakajima. The geo-

metry of the artificial park is built through transformable scaffolding, which as growing sculptures form a link between the park landscape and the Art Plaza.

Art_Channel: With platforms that roof over the Wienfluss, new volumes have been created, which yield a new potential of spatial usage. A pneumatic structure has been implanted, which, in modular arrangement, can serve as an extension of the passage gallery or independently, in accordance with current needs. The space in between is used for technical fittings and equipment, which are accessible via a footbridge. The two-layered membrane hanging from the roof, which can be lifted or lowered, may act as backdrop for various performances in the Art Channel.

K_House: The structure fits in only naturally with the clear boundaries of urban space, through which different space sequences emerge. This creates variable and poetic areas of architectural tension, forming together a space of sequential impressions. Between here and there. Where new activities make gaps non-existent. The moments of life caught one after another or simultaneously. Just another quick look at the exhibition, and then off to the subway ...



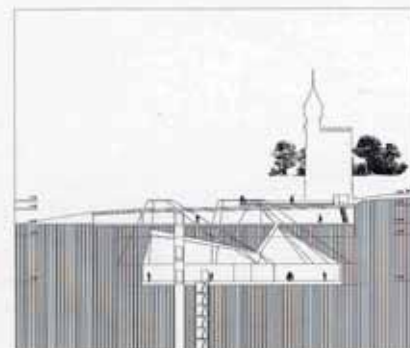
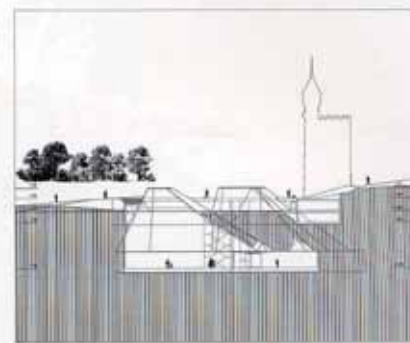
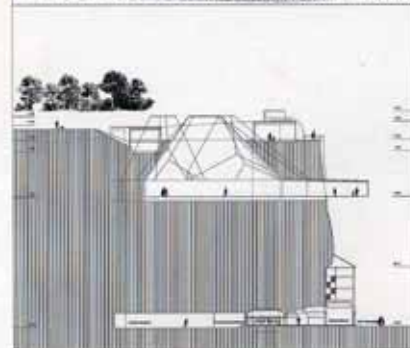
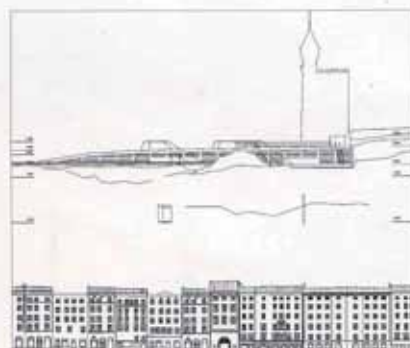


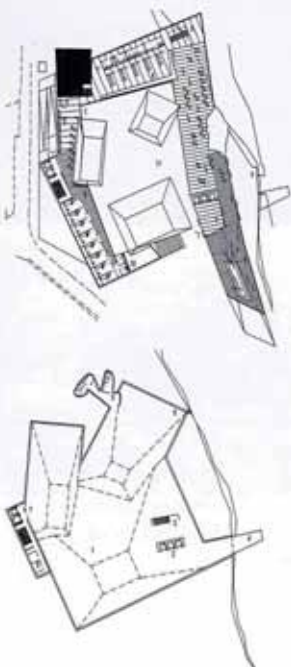
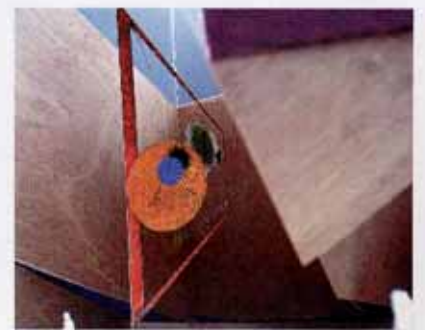
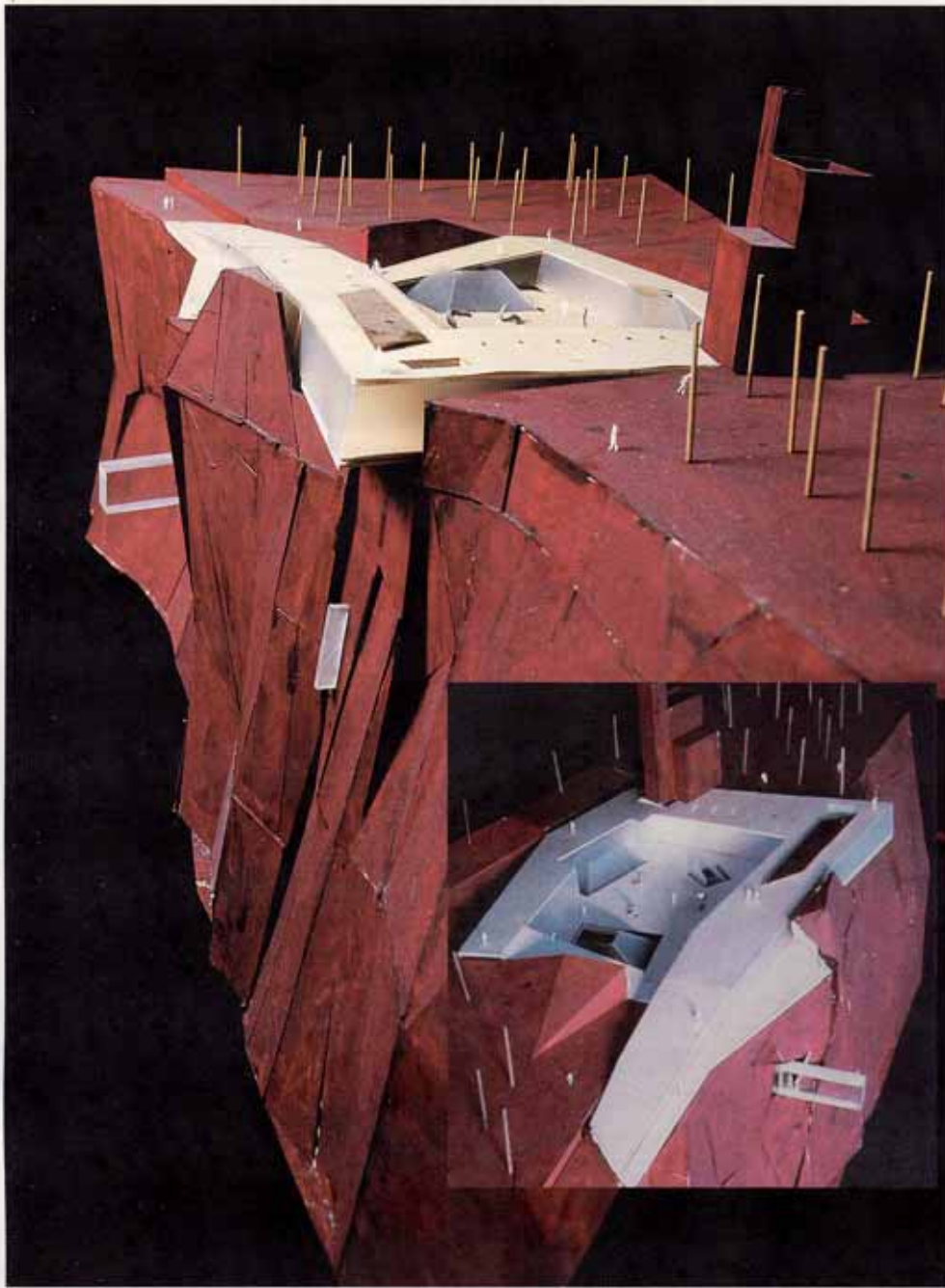
Museum der Moderne – Salzburg
Museum of Modern Arts

Licht konstruiert den Raum ...
 ... indem er helle und schattige Zonen ausbildet, die das körperhafte Sehen dieses Raumes ermöglichen. Was es bescheint, ist außen, die beschatteten Flächen sind ein Innen. Je nachdem, ob die Helligkeit oder die Dunkelheit überwiegt, ist der Innenraum bei Tag ein Dunkelraum und bei Nacht ein Hellraum. Die Dunkelheit des Innenraums läßt sich schrittweise wieder aufhellen, indem die lichtschluckende Materie (Gestein, Baumstämme ...) auseinanderbricht, Öffnungen anbietet, und die Lichtstrahlen weiterleitet auf Blätter, Wasser oder Steine. Ein Sonnenstrahl genügt, um an die Existenz des umgebenden Außenraums zu erinnern. An einer Stelle aufgereihter, erhaltenswürdiger Althäuser am Fuße des Berges entsteht darüber fast unsichtbar ein neues Gebäude – imponierend, glänzend und geheimnisvoll anziehend im Inneren des Berges. Seine Gestalt – das Rechteck, das Prisma als bevorzugte Formen, um Licht in das Innere zu pumpen, drücken, lenken ..., das Glas als Reflektor einer einstmalig intakten Umgebung.

Das Stadtfenster ...
 ... als Außenhaut des Gebäudes besteht aus mehreren Schichten – innerer und äußerer Hülle. Die Schichtungen reagieren auf die umgebenden Bereiche.

Die begehbaren Flächen der Gebäudehülle sind aus Kombinationen der Materialien Naturstein, bearbeiteter Kunststein und Beton gewählt. Im vorderen Bereich des Mönchsberges wird die umgebende Oberfläche nahtlos an der Fassade hochgeführt, so daß scheinbar kein Übergang zwischen der Fassadenwand und der angrenzenden Felswand des Berges besteht. Die Fassadenflächen sollen so sinnbildlich diese Funktion des Gebäudes, der Begehr- und Beispielbarkeit, verstärken. Diese haptische Qualität soll verstärkt das Herantasten Unerfahrener, das Erforschen aller Stadtbewohner – vom Besucher bis zum Personal – als neuen Zugang zum Theater und Museum schaffen. Die die massive Außenhülle durchbrechenden transparenten Abschlüsse des Gebäudes, im Bereich der in den Berg geschnittenen Ausstellungsräume, aber auch am Glassteg – der imaginären Eingangszone – werden als großformatige, rahmenlose Glaskonstruktionen sichtbares Gesicht zur Stadt.



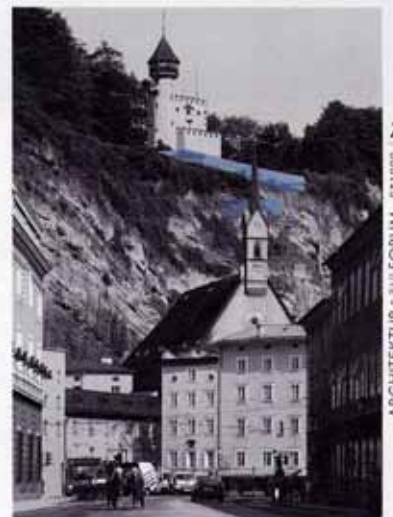


The light designs space ...

... by highlighting the bright and the dark spheres, which makes possible for us to see the space as a body. The bright parts are outside, the dark ones are inside. Depending on whether brightness or darkness prevails, the interior is dark during the day and bright in the evening. The dark space can gradually turn brighter as the light-consuming materials (rocks, tree-trunk, ...) fall apart, yield openings, and let the rays of light reach leaves, water or stones. A ray of light is enough to make us aware of the surrounding again. Above a lined-up, maintenance-deserving old housing structure at the foot hill arises a new building, almost invisible from that point and yet so dominant, shiny and mysterious within the hill itself. The form: a rectangle, a prism, as the favorable forms for breaking the light into the inside, and glass, to reflect the once intact environment.

The City Window ...

... As the outer skin of the building, it consists of a few layers, the interior and the exterior skin. The layers react to their particular environment. The accessible areas in the building are made of a combination of materials, such as natural stone, prefabricated artificial stone, and concrete. In the front part of the Mönchsberg hill the environment blends into a facade, so there is ostensibly no clear-cut division between the facade and the rock-walls of the hill. The facade is supposed to highlight symbolically the flexibility and accessibility of the building's numerous areas. This quality is meant to provide the inexperienced with a new access to the theater and the museum, and encourage all citizens to research the building.





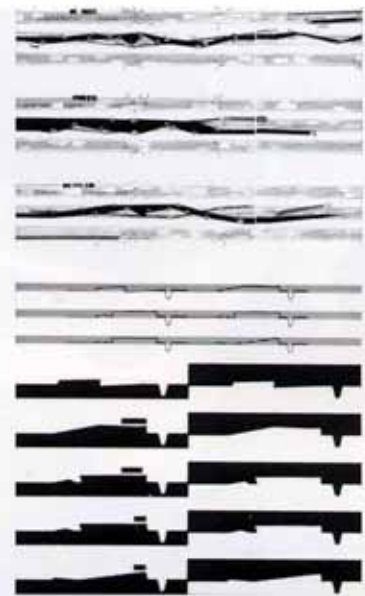
Die Personen treten einzeln heraus



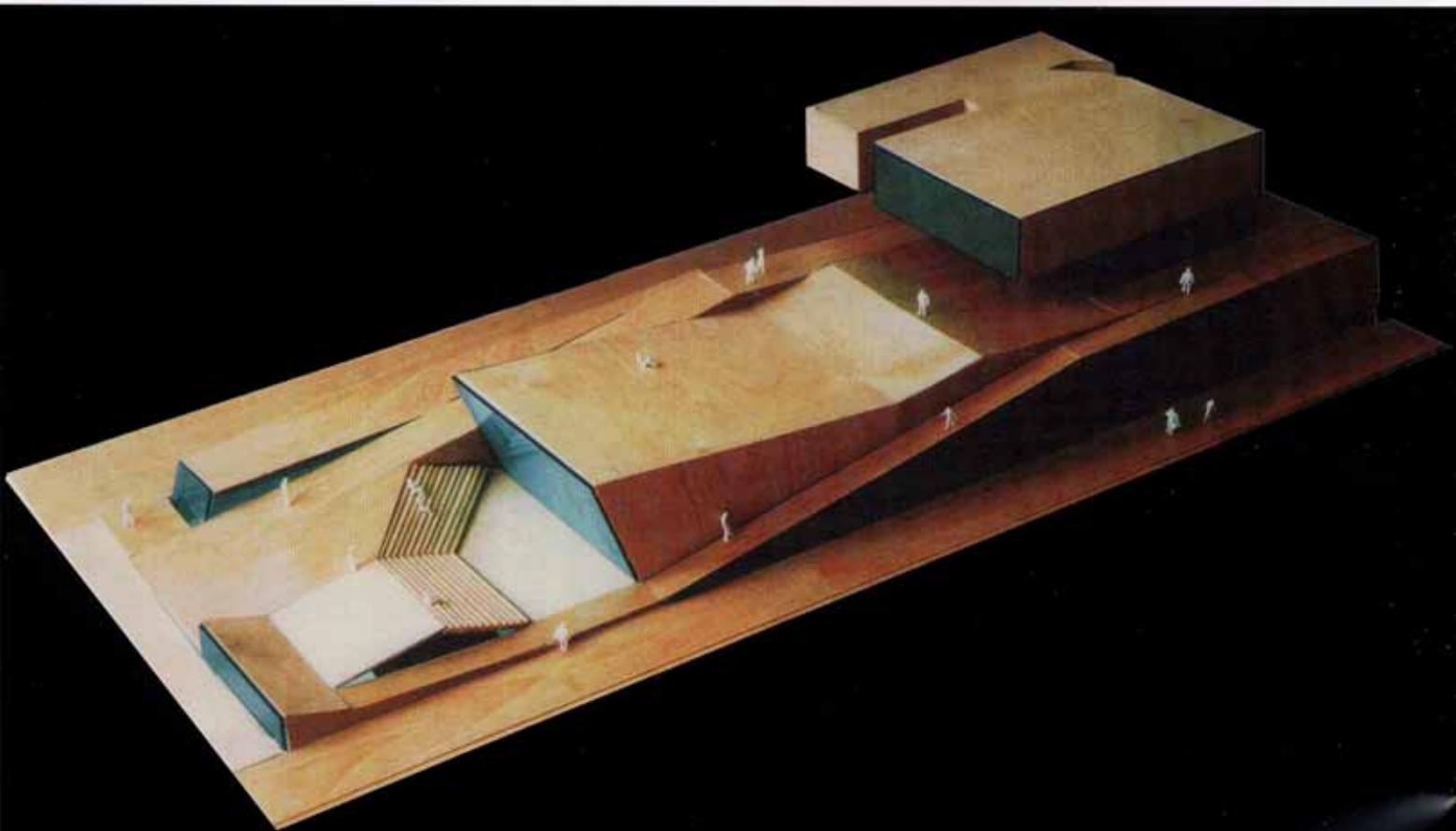
Auf dem Dach einer Geschichte sitzen



und verschwinden wieder



Louis Andriessen, colour score for the garden of Ryoan-Gi



Musiktheater – Graz

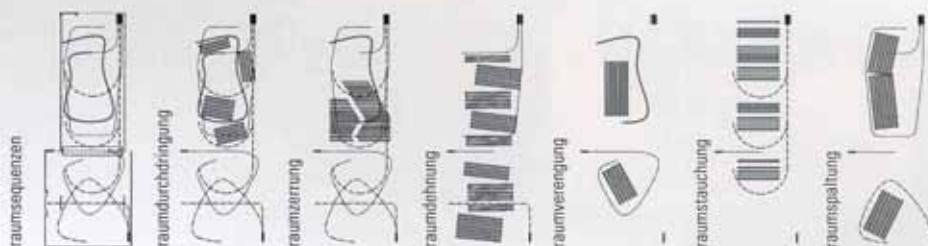
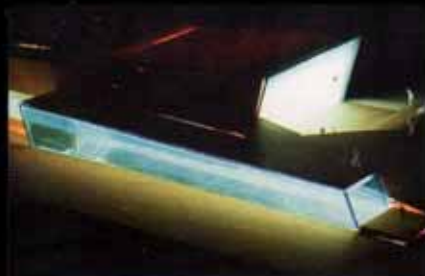
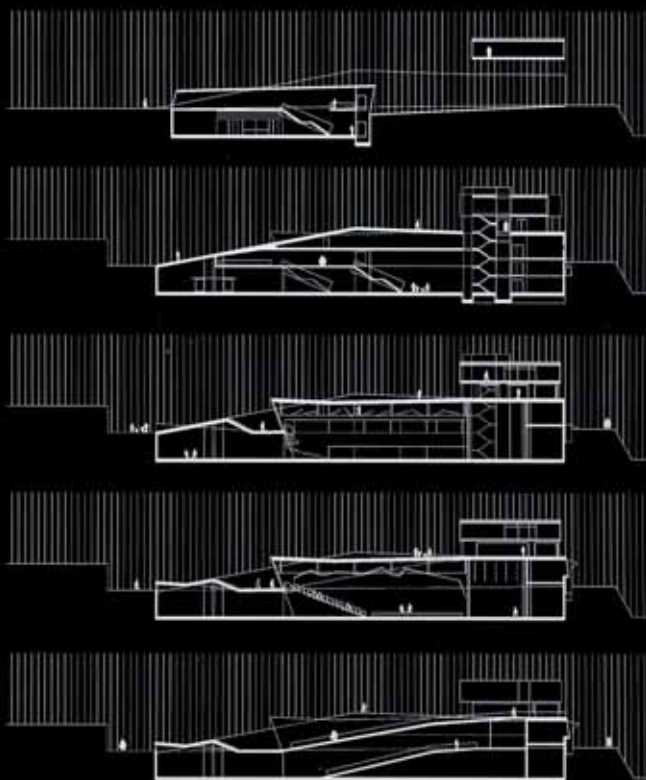
The Music Theatre

Theater schafft im Spiel eigene Wirklichkeit ...

... Innenräume werden durch das offene Konzept zu Außenräumen, Außenräume zu Innenräumen. Öffentliche Aufführungen des Hauses der Musik und des Musiktheaters von musikalischen und musikdramatischen Werken sind durch die außerordentliche Funktionalität des Gebäudes innerhalb, aber auch in Verbindung mit dem Außenraum, möglich. Dieses Haus wird in seiner ungewöhnlichen Beispielbarkeit innen und außen der Sache des Theaterspiels gerecht. Theater-spiele sind nicht Abbildung gegenwärtiger oder vergangener Realitäten und benötigen deshalb neue architektonische Ausformungen. Theater schafft im Spiel eigene Wirklichkeit. Ein neues Zeichen, für alle sichtbar, innerhalb der Stadt Graz zu setzen, ohne unbedingt nur vergangene Sprachen und Zeichen zu benutzen. Die Herbeiführung der Bewegtheit und Berührung aller Stadtbewohner – nicht nur vergangener Sprachen und Zeichen – durch den Ausdruck einer neuen Architektur. Theater ist im Gegensatz zur Realität außerhalb des Spiels, grenzenlos, denn Traum und Utopie sind in ihr real. Der transparente Abschluß des Saals zur Straße erlaubt das Herantasten Unerfahrener, das Erforschen aller Stadtbewohner – als neuen Zugang zum Theater und zur Musik.

The theater creates in a play its own reality...

...Through this open concept the interior becomes the exterior, and vice versa. Music performances may be held inside, but also outside the building, owing to the extraordinary functionality of the building. This house, that is, its unusual, playful flexibility regarding the inside-outside transformation reaffirms the idea of theater itself. Theatrical plays are not images of current or past realities, and therefore they require new architectural forms. The theater creates in a play its own reality. Unlike the reality outside the play, its own reality is limitless, because dream and utopia are real in it. The transparent section of the auditorium toward the street enables all citizens to get the feel of it, and experience it as a new approach to the theater and music. The city planning concept – the city as the stage of life. Starting from the existing urban structure, a project arises that anticipates a change in the understanding of the closed and the open urban space. The idea is to create urban landscapes, which combines dense forms of building with nearby parks. This inhabited landscape creates an urban and cultural unity with its environment. The city and the public space are thus present everywhere: in lanes, streets, squares, parks, along brooks or on buildings. In terms of urbanism, this concept represents an adjustable structure with new public spaces which have different purposes. These public spaces involve extroverted and introverted areas. The extroverted areas appear as terraces, that is, a roof landscape with long ramps, while everything gives the impression of a platform over the city. The city, being the throbbing life-line of the public space, is thereby directly confronted with music and theater. Performances can be introverted, staged conventionally in the building, but also extroverted, staged outside it, on the building, so that its architecture consisting of ramps, terraced stages, auditoriums, etc. occurs in the city, too.



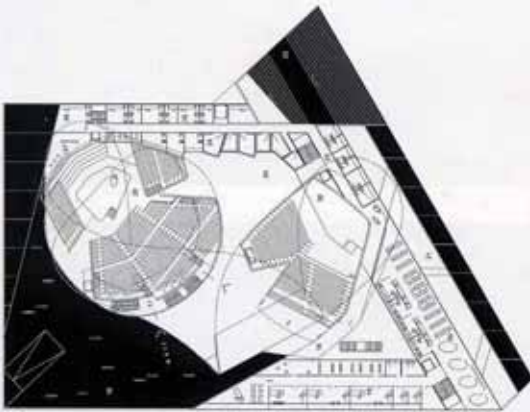
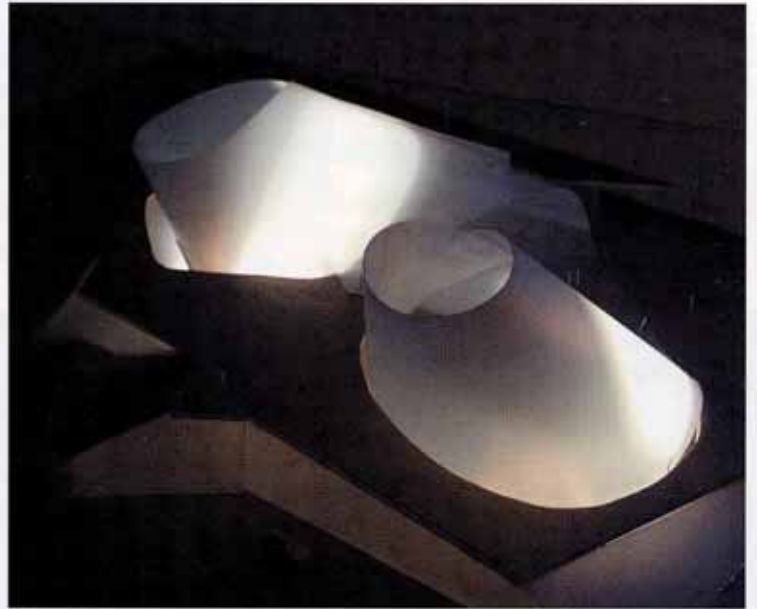


Concert Hall – Sarajevo

Concert Hall

Endloser Raum oder omniprésente Musik

Durch das offene Konzept wird das Innere zum Äußeren und vice versa. Aufgrund der außergewöhnlichen Funktionalität können Musikveranstaltungen ebenso innerhalb wie außerhalb des Gebäudes stattfinden. Dieses Haus mit seiner ungewöhnlichen, spielerischen Flexibilität in bezug auf die Innen-Außen-Transformation

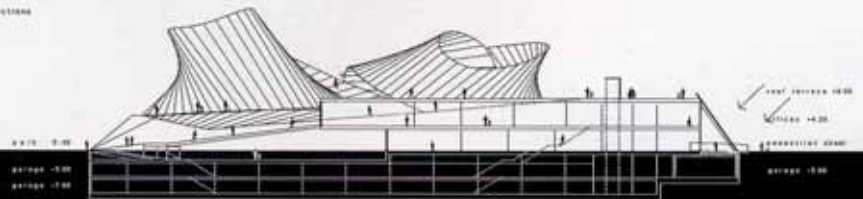


reflektiert die Idee der Musik. Besucher werden den Weg durch den endlosen Raum der Dachstruktur erfahren und erleben können, der die Kuppeln der Konzerthalle umfängt wie ein Gewebe.

Ein städtischer Platz. In Abhängigkeit von der bestehenden urbanen Struktur ist dies ein Projekt, das eine Veränderung im Verständnis der Menschen auslöst, was die Geschlossenheit oder die Offenheit eines Raumes anbelangt. Die Idee ist es, urbane Landschaften zu entwerfen, in denen dichte strukturelle Formen mit umgebenden Parks kombiniert werden. Die Stadt und der öffentliche Raum sind solcherart überall präsent: in den Straßen, Plätzen, Parks, an den Flußufern und in den Gebäuden.



longitudinal section



Für die Stadt bedeutet dieses Konzept eine veränderbare/regulierbare Struktur mit neuen öffentlichen Räumen, die verschiedenen Zwecken dienen. Diese öffentlichen Räume bestehen aus extravertierten und introvertierten Flächen. Die extravertierten Räume, wie die Terrassen, sind Dachlandschaften mit langen Rampen, die den Eindruck einer Plattform über der Stadt vermitteln. Die Stadt als die pulsierende Lebenslinie des öffentlichen Raumes ist dadurch direkt eingebunden.



Endless space or omnipresent music

Through this open concept, the interior becomes the exterior and vice versa. Music performances may be staged inside, but also outside the building, owing to the extraordinary functionality of the building. This house, its unusual, playful flexibility in terms of the inside-outside transformation reasserts the idea of music itself. Visitors will be able to experience and feel the passage through the endless space of the roof structure, which envelops the domes of the concert halls like fabric. An urban square ...

Relying on the existing urban structure, this is a project that brings about a change in people's understanding of the closed and the open space. The idea is to create urban landscapes by combining dense structural forms with surrounding parks. The city and the public space are thus present everywhere: in streets, squares, parks, at riversides, or buildings. In terms of urbanism, this concept represents an adjustable structure with new public spaces that have different purposes. These public spaces

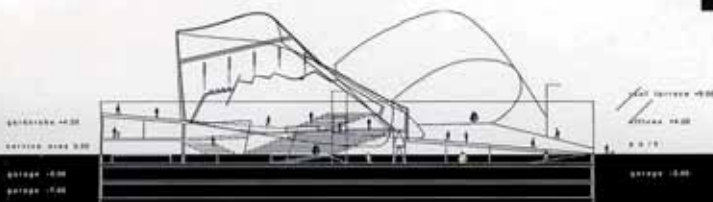
schnitt-sequenzen



consist of extroverted and introverted areas. The extroverted areas, such as terraces, are roof landscapes with long ramps, which create the impression of a platform over the city. The city, being the throbbing lifeline of the public space, is thereby directly involved. A new landmark for Sarajevo. The two concert halls, the big one and the small one, may function together, but also independently, through separate entrances. Their fire escapes lead directly to the plaza, so that the outside and the inside space complement each other. The dominant domes, originally based on professor Najdhart's theory of the gradation of forms (in this case the gradation of the domes), will become Sarajevo's new landmark, thus making culture a dominant feature of the city.



Performances can be introverted, staged conventionally in the building, or extroverted, staged outside it, somewhere on the building, so that the city becomes involved through the building's ramps, terraces, auditoriums. The concert hall attempts, through its mass and shape, to highlight that route. The arrangement of its halls and their forms and size opens a diagonal



view toward Trebevic hill at one end and a view to the railway station at the other end, thereby endeavoring to fit the building in with the entire topography of the area. In such a way it becomes, together with the surrounding park, a sort of a landscape building, through which pedestrians may walk, have a rest, enjoy the view, like from a city loggia, organize open air performances, or use it for other social events.



Mobilität und Nähe – Rotterdam

Location Kop van Zuid, Netherlands
Design urbanFish;
Manfred Berthold + Mladen Jadric
Team Thomas Wirsing, Gregory Hartweger,
Michael Biegelmayr, Roland Graf, Markus
Grabenwöger, Peter Heine, Daria Jadric, Julia
Jadric, Camilla Kroll, Gilbert Berthold
Fotos urbanFish archives



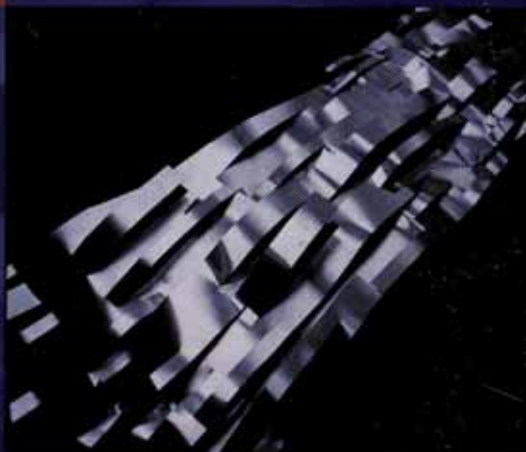
Die bewohnte Stadtlandschaft – Gotha

Location Gotha, Germany
Design urbanFish: Manfred Berthold
Team Thomas Wirsing, Gregory Hartweger,
Markus Grabenwöger, Daria Jadric,
Camilla Kroll, Gilbert Berthold
Fotos Pez Hejduk + urbanFish



Leben am Wasser – Turku

Location Turku, Hirvensalo, Finland
Design urbanFish: Mladen Jadric
Team Michael Biegelmayr, Roland Graf,
Daria Jadric, Julia Jadric
Fotos urbanFish archives



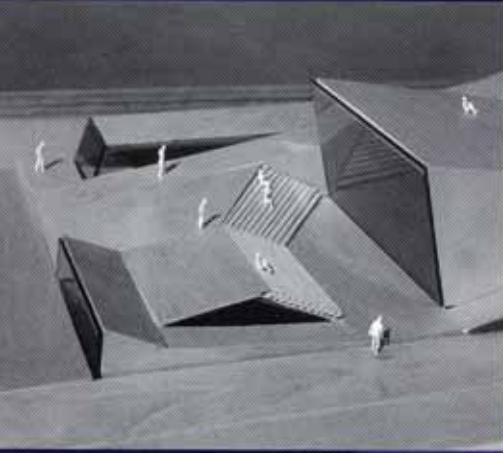
Musiktheater – Graz

Location Graz, Austria
Design urbanFish;
Manfred Berthold + Mladen Jadric
Team Thomas Wirsing, Gregory Hartweger,
Julia Jadric, Camilla Kroll,
Gilbert Berthold
Fotos urbanFish archives



Kunstplatz – Vienna

Location Karlsplatz Vienna, Austria
Design urbanFish;
Mladen Jadric + Manfred Berthold
Artist Osamu Nakajima
Team Tim Lüdke, Armin Mohsen Danesghar,
Kemal Hasibovic, Thomas Wirsing, Robert
Weil, Markus Grabenwöger, David Sproat,
Camilla Kroll, Julia Jadric, Gilbert Berthold
Fotos Pez Hejduk + urbanFish archives



Museum der Moderne – Salzburg

Location Mönchsberg, Salzburg, Austria
Design urbanFish;
Manfred Berthold + Mladen Jadric
gemeinsam mit William Alsop
Team Thomas Wirsing, Gregory Hartweger,
Julia Jadric, Camilla Kroll, Gilbert Berthold
Fotos Pez Hejduk + urbanFish archives



Concert Hall – Sarajevo

Location Sarajevo, Bosnia-Herzegowina
Design urbanFish;
Manfred Berthold + Mladen Jadric
Team Daniel Bindeus, Michael Obermair,
Daria Jadric, Julia Jadric,
Camilla Kroll, Gilbert Berthold
Fotos Pez Hejduk + urbanFish archives



urbanFish.architects

1998 founding net for experimental architecture

Mladen Jadric

1964 birth 18,1° longitude 44,1° latitude
1994 guest scholar. N.Y. USA
1996 ass. prof. TU-Vienna, A
1997 visiting prof. Centre Culturell, Marseilles, F
1999 guest prof. RMIT, Melbourne, AUS

Manfred Berthold

1962 birth 16,1° longitude 48,1° latitude
1991 ass. prof. TU-Vienna, A
1996 guest prof. UofM, Michigan, USA
1997 visiting prof. Centre Culturell, Marseilles, F
1999 guest prof. RMIT, Melbourne, AUS

HALT



34



59



49

Bauakademie

- Dachkonstruktion 34 — Domico
Unterm neuen Dach
- Fasadentechnik 36 — Hueck
VF on Tour
- Profile 38 — Forster Profilstahlrohrsysteme
Vielseitigkeit und Transparenz
- Fassade 40 — Wiehag
Hinter die Fassade geschaut



63

Architektur

- Institutionen 41 — Architekturstiftung Österreich
Kärntens Haus der Architektur – Napoleonstadel
- Interview 49 — Viktor Hufnagl: Die Architektur und ich
Ein Interview mit Viktor Hufnagl von Maria Welzig und Gerhad Steixner
- Projekt 59 — Manfred Wolff-Plottegg: Keine heiße Asche einfüllen
2 computergenerierte Projekte
- 63 — urbanFish.architects: ArchitekturLandschaften
7 Projekte
- Objekt 81 — Georg Driendl: 4 Einfamilienhäuser
Haute Couture aus Fertigteilen
Text: Martina Kandeler-Fritsch
- 105 — Peter Leeb & Christina Condak: ein Geschäftshaus in Graz
Erratischer Block am heterogen ausfransenden Stadtrand
Text: Karin Tschavгова
- Theorie 124 — Sabine Pollak: Interieurs
- Kunst am Bau 132 — Waltraut Cooper: Digitale Poesie
Beispiele zu Architektur und künstlerischer Lichtgestaltung
Text: Christina Hellmerich
- Das Letzte 136 — Walter M. Chramosta
Putzglas glänzt mit Glasputz



81



105